

29

*Juni 2022  
Schwerpunkt  
Wissenserhalt  
und -verarbeitung*

Briefe zur  
Interdisziplinarität

Eine Publikation der  
Andrea von Braun Stiftung



voneinander wissen

---

# Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

vielleicht haben Sie in den letzten Wochen unsere Homepage ([www.avbstiftung.de](http://www.avbstiftung.de)) besucht und wurden überrascht. Dort stehen derzeit einige unerwartete Ankündigungen, die eher an Verkehrszeichen erinnern: „Stopp“, „Keine Anträge bitte“, „Achtung Baustelle“, „Hier entsteht ...“

Ja, was denn? In der Tat, es entsteht etwas. Wir sind noch mitten in Diskussionen dazu, intern und extern, und vieles ist noch in der Schwebelage, aber ein paar grobe Aussagen kann man treffen.

Zunächst das, was bleibt: Wir sind nach wie vor auf zwei Arbeitsfelder ausgerichtet, die Interdisziplinarität und die Nachhaltigkeit. Forschung zu einschlägigen Fragen werden wir weiterhin unterstützen, wenn auch auf andere Weise. Dazu gehört, dass wir uns mehr in der praktischen Umsetzung von Erkenntnissen als bisher engagieren wollen. Nicht nur ein bisschen mehr, sondern eher viel mehr.

Der Grund hierfür ist evident: Es gibt viele Krisen, mit denen die Gesellschaft, die Politik, die Wirtschaft, die Wissenschaft usw. konfrontiert sind. Ukraine, Inflation, Diversität, Energie, BigTech usw. Keine davon halten wir auch nur annähernd für so wichtig – und dringlich – wie den Klimawandel. Bekommen wir den nicht in den Griff, können wir die anderen vergessen. Darum wird das unsere Priorität. Es bleibt interdisziplinär – anders geht es sowieso nicht – nicht nur biologische, sondern auch kulturelle, wirtschaftliche, ethische und soziale Dimensionen werden einfließen. Das Thema geht uns alle an. Wir wollen unseren Beitrag dazu leisten, gemeinsam mit Partnern oder alleine.

Auch formal ändert sich etwas. Wir werden allenfalls in Ausnahmefällen konkrete Anträge entgegennehmen. Stattdessen werden wir selber Projektvorgaben zumindest definieren und zu entsprechenden Reaktionen aufrufen. Wir werden dies auf verschiedenen Kanälen tun z.B. unsere Website, direkte Kontakte, Ausschreibungen oder auf anderen Wegen.

Und als drittes: Weil das Feld der Nachhaltigkeit ausgesprochen breit ist und sich durch vielfältige Querverbindungen und Wechselwirkungen auszeichnet, kann es sein, dass wir den Fokus auf einen bestimmten Teilbereich der Nachhaltigkeitsbemühungen richten. Welcher Teilbereich das sein wird und weitere Details hierzu, sind noch in Diskussion.

Sie können mit Recht fragen, warum tun wir das? Es gibt mehrere Gründe, von denen ich nur den wichtigsten nennen will: „Tempora mutantur, nos et mutamur in illis“, pflegte mein Lateinlehrer, der Hexameter liebte, gerne zu zitieren. Die Zeiten ändern sich

---

und wir mit ihnen. Als wir 2001 bei unserer Gründung das Thema Interdisziplinarität auf unsere Fahnen schrieben, gab es einige Zweifel. Zwar stimmten viele zu, dass es wahrscheinlich kein wichtiges Problem in einer modernen Gesellschaft gebe, das sich mit einer einzigen Disziplin „lösen“ ließe z.B. Jugendarbeitslosigkeit, Städtebau, Verkehr, Bildung, gesellschaftliche Teilhabe usw. Trotz dieser Einsicht gab es damals nur sehr wenige Förderprogramme, die sich für interdisziplinäre Vorhaben öffneten. Aber wie gesagt, die Zeiten ändern sich. Mittlerweile sehen wir eine viel größere und konkretere Bereitschaft zum Engagement. Einige große Förderer entwickeln attraktive Programme. Wir begrüßen das und passen uns bzw. unsere Arbeit an. Ich bin sehr gespannt, was daraus wird.

Noch ein paar Sätze zu dieser Ausgabe der Briefe zur Interdisziplinarität. Bei Shakespeare (*The Tempest*) heißt es, „The past is prologue“. Ein anderer Literat, William Faulkner, ergänzte, „The past isn't dead, it's not even past.“ Bei jedem Verhalten spielt die Vergangenheit eine Rolle. Früheres Handeln wirkt nach, auch wenn wir uns Neuem zuwenden. Das gilt auch für Organisationen. Soll heißen: Wir haben noch eine ganze Menge Lernpapiere zu publizieren. Davon sind zwei in diesem Heft, das Wissenserhalt und -verbreitung gewidmet ist.

Das Papier von *Swantje Heinze* („Preserving Ancient Wisdom – Ressourcenverknappung im Kontext einer Weisheitstradition“). Das Projekt ist dem Erhalt von Erkenntnissen außerhalb der westlichen Wissenschaften gewidmet – sie nennt es die Weisheit aus dem Himalaya oder alte buddhistische Texte – die im Begriff sind, verloren zu gehen. Frau Heinze hat sich diese Aufgabe trotz fehlenden fachlichen Hintergrunds zu eigen gemacht, einfach weil sie es für richtig hielt. Sie hat einen MBA in Performance Management, Erfahrungen im Marketing, mit Start-ups und Consulting. Von Buddhismus ist im CV wenig die Rede. Wir haben sie gefördert, weil wir von Ihr überzeugt wurden und waren. Unsere Hoffnungen haben sich mehr als erfüllt. Sie ist ein brillantes Beispiel für die Fruchtbarkeit interdisziplinären Handelns.

Im zweiten Papier nimmt uns *Julia Büttner-Kunert* („Sprache und Kognition – Diskurspragmatik und Textverarbeitung bei Exekutivstörungen“) mit auf eine Reise zum Verständnis kognitiver Prozesse, die für unser aller Alltagsleben erforderlich sind, und beschreibt, wie diese Prozesse und mit welchen Folgewirkungen gestört werden können – in Deutschland ist die Inzidenz übrigens erstaunlich hoch – und mit welchen therapeutischen Mitteln geholfen werden kann. Treten Sie diese aufregende Reise an, so gut und so klar bekommen Sie sie nicht so schnell wieder angeboten.

München, im Juni 2022

Dr. Christoph-Friedrich v. Braun, M.Sc.  
Vorstand, Andrea von Braun Stiftung

---

# Inhaltsverzeichnis

**Swantje Heinze**

„Preserving Ancient Wisdom“ –

Ressourcenverknappung im Kontext einer Weisheitstradition

4

**Dr. phil. Julia Büttner-Kunert**

Sprache und Kognition.

Diskurspragmatik und Textverarbeitung bei Exekutivstörungen

38